

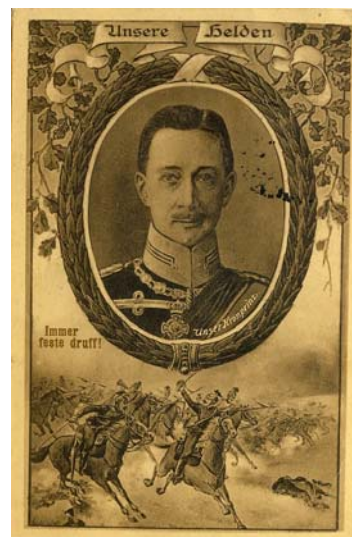
# 1. Weltkrieg - Feldpost

Eine wichtige Brücke zwischen den Angehörigen daheim und den Soldaten an der Front bildete die Feldpost. Für die Menschen in der Heimat war der Erhalt einer Postkarte oder eines Briefes ein Lebenszeichen des Soldaten, der sich auf dem Kriegsschauplatz befand; den Soldaten vermittelten die Postsendungen das Gefühl, nicht vergessen zu sein.

Glauvt man einer Statistik, so wurden während des gesamten Kriegsverlaufes ca. 28,7 Mrd. Sendungen (Feldpostkarten, Briefe und Päckchen) hin und her befördert. Täglich sollen es 9,9 Mio. Sendungen von der Heimat zur Front und umgekehrt 6,8 Mio. gewesen sein. Die Feldpost als Institution hatte eine große logistische Leistung zu vollbringen, da sich die Anschriften der Soldaten oft änderten oder die Soldaten die Einheit wechselten (Quelle: Digitales Archiv Hessen-Darmstadt). Mit besonderen Gefahren behaftet war die Zustellung zu den Soldaten im Frontbereich.

Versandt wurden von den Soldaten verschiedene "Arten" von Postkarten: Genannt seien u.a.

## Patriotische Karten



## "Romantische" Karten



Abbildung 1 Diese Karte sandte Mathias Lausberg an seine Frau Nilla.

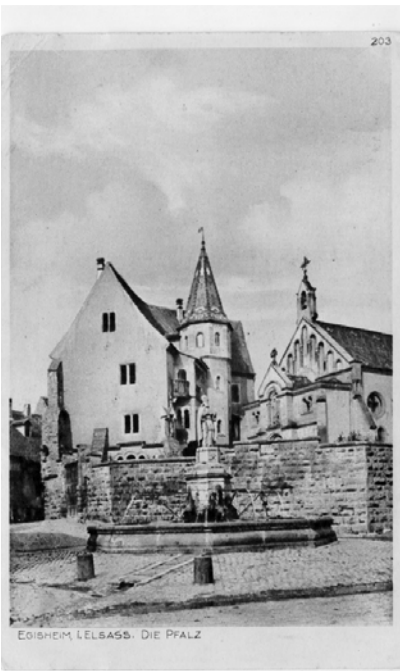


Abbildung 2 Diese romantische Karte sandte Mathias Lausberg im September 1918 an seine Frau Nilla (Cornelia), die mit ihren Kindern sehnsüchtig die Heimkehr ihres Mannes erwartete.

**Ansichten von Orten (dabei auch von zerstörten Orten aus Belgien und Frankreich)**



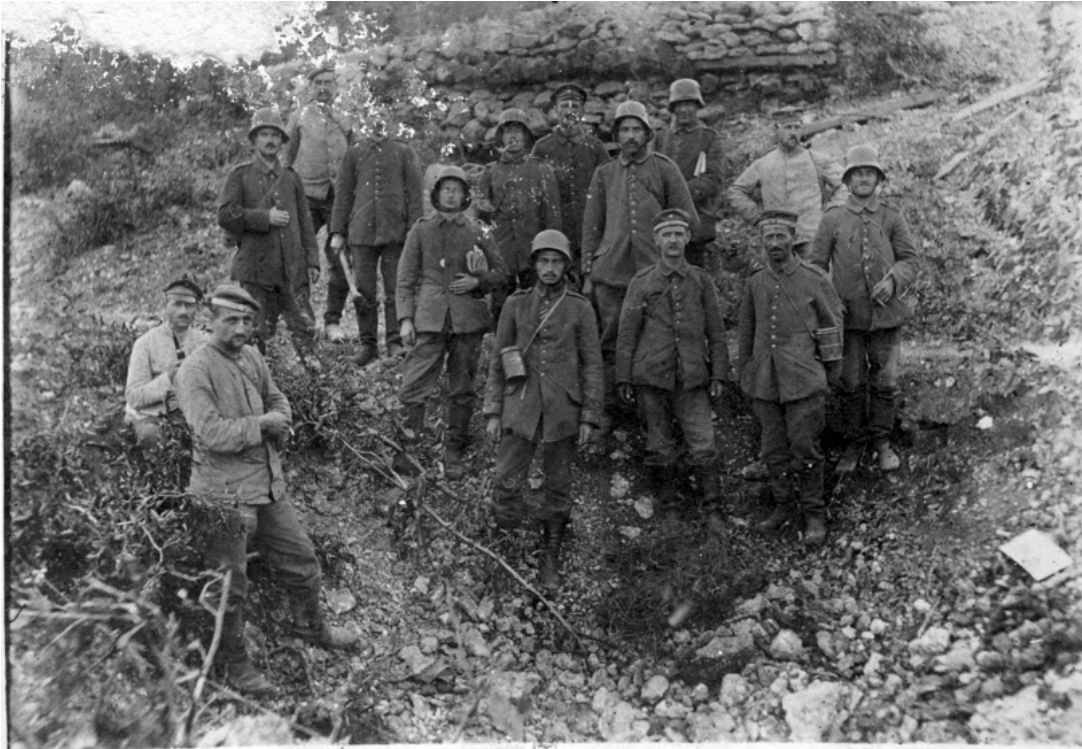
**Karten einer Serie "Ostpreußenhilfe". Zu Beginn des Krieges war die russische Armee nach Ostpreußen eingedrungen und hatte dort schwere Zerstörungen angerichtet. Ein Teil des Erlöses durch den Verkauf der Karten floss in einen Wiederaufbaufonds.**



**Einzel- und Gruppenfotos: Es war die "hohe Zeit" der Fotografen, die dem Wunsche der Soldaten gerne folgten, Einzel- oder Gruppenfotos aufzunehmen.**



**Abbildung 3 Zu dem Foto Körfer ist folgendes anzumerken: Anton Körfer, Südstraße 46 ist rechts auf dem Foto abgebildet. Die Karte richtete er an seine Schwester in der Klosterstraße. Zu den üblichen Grüßen fügt er einen bemerkenswerten Satz hinzu: "Schickt mir bloßen keinen Schnaps, davon wird man verrückt."**



**Abbildung 4 Nähere Angaben zu diesem Foto fehlen leider.**



**Abbildung 5 Feldpostkarte mit Foto von Peter Kutsch, Südstraße 62 mit Poststempel vom 20.7.1917, zusätzlicher Stempel: Minenwerfer Kompagnie A 31; Peter Kutsch wurde am 26.08.1896 geboren, verwundet am 31.07.1917 bei Zonnebeke in Flandern, gestorben am 30.08.1917 im Reservelazarett. Text der Karte: Familie Heinrich Paffen, Würselen b. Aachen Südstrasse Nr. 48**

Abs. Pionier P. Kutsch  
M.W. 431 T  
Deutsche Feldpost 740

Geschrieben den 18. Juli 1917

Werte Freunde

Da ich soeben was Zeit habe will ich Ihnen einige Zeilen mitteilen. Habe schon sehr lange nichts mehr von Ihnen gehört. Hoffentlich seid Ihr gesund und munter, was ich von mir auch noch berichten kann. Liebe Familie. Von Heinrich habe ich auch sehr lange nichts mehr gehört. Die Post kriegt ich alle zurück von ihm Hat er eine andere Adresse seid bitte so freundlich und schreibt mich nochmals seine rechte (?) Adresse. Auf ein frohes Wiedersehen Gruß Peter

*am linken Rand*

Das Neueste kann ich Euch mitteilen, das Heinrich Rüttgers in Gefangenschaft ist.

*oberer Rand umgekehrt*

Auf Wiedersehen in der Heimat lebet wohl. Hoffentlich kömmt nochmals die schöne Zeit.

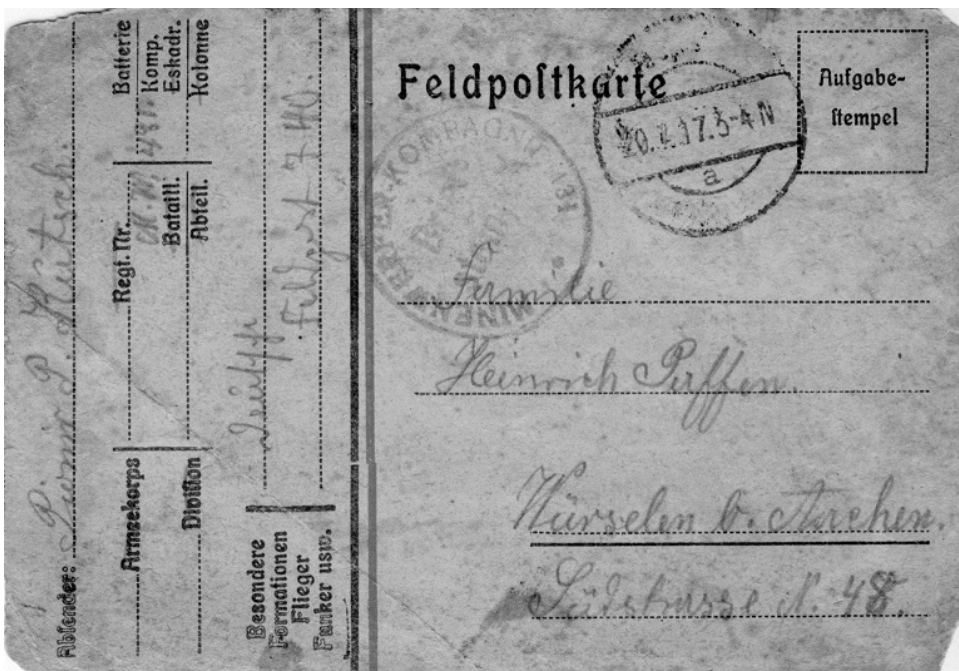


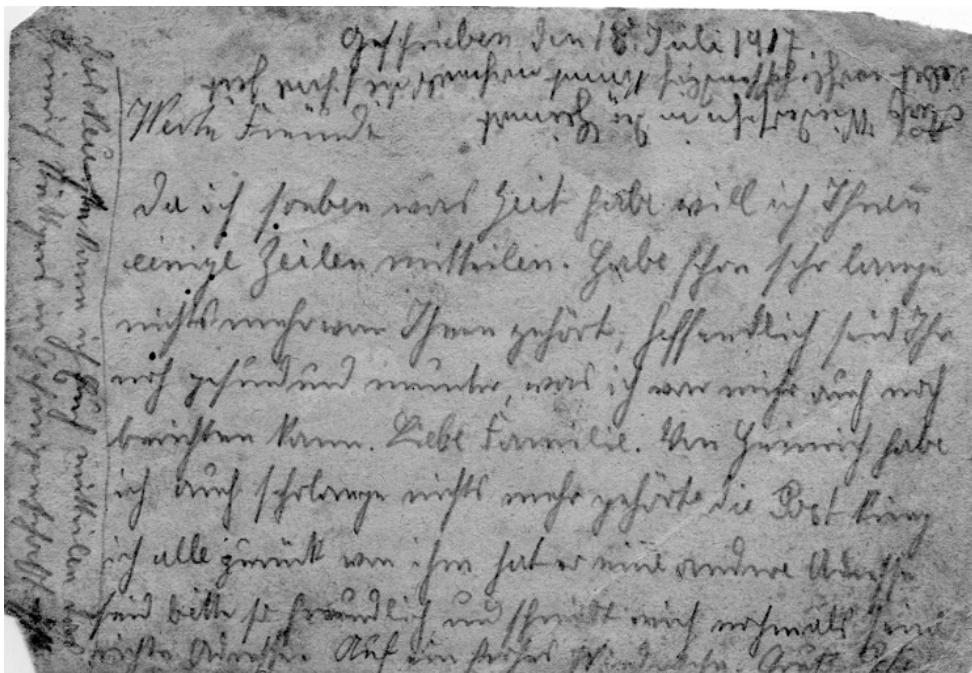
Abbildung 6 Das Foto zeigt ganz links Christian Hodenius aus Scherberg. Er wurde geboren am 20.12.1896 und fiel am 3.9.1916 in Frankreich



Abbildung 7 Das Gruppenfoto zeigt Mathias Lausberg (x), Südstraße 45 mit Kameraden in Russland.

### Postkarten ohne Fotos





Der Platz für Mitteilungen auf den Postkarten war sehr begrenzt. Sehr häufig ging es um die Frage nach dem Wohlergehen. Immer wieder wurde auch der Wunsch des Wiedersehens zu Papier gebracht.

**Der Bestand an Feldpostbriefen im Kulturarchiv ist derzeit noch sehr klein. Es wäre wünschenswert, wenn dem Archiv aus sicherlich vorhandenen Beständen in der Würselener Bevölkerung Feldpostkarten zum Scannen überlassen würden. Als kleines Dankeschön würde das Team des Archivs die Texte aus der deutschen Schrift übertragen.**